



Rede

von

**Hartmut Koschyk MdB
Parlamentarischer Staatssekretär
beim Bundesminister der Finanzen**

zum Thema

**„Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität durch
internationale Kooperation“**

anlässlich des

**Jahresempfangs 2013 des Zollkriminalamtes; Köln
am 17. Juni 2013**

Zunächst herzlichen Dank für die freundlichen Worte, Herr Präsident Drude, und für die stets herzliche und offene Atmosphäre, die mir die Zollfahndung immer wieder entgegenbringt. Im Rahmen meines Informationsbesuchs heute Vormittag konnte ich mir auch wieder das vielfältige Spektrum der verschiedenen Aufgabenbereiche vor Augen führen und mich von den interessanten Arbeitsweisen und – ergebnissen überzeugen.

Und das, Herr Präsident, ist wirklich beachtlich und hat mit dem lange überholten Bild des Zöllners an Grenzwachhäuschen, Schlagbaumromantik oder grünen Grenzen nichts mehr zu tun.

Insofern gestaltet sich die heutige Arbeit des Zolls und seines Ermittlungsbereichs grenzenlos und international. Wir haben als Zollverwaltung auch keine andere Wahl, um in unseren Ermittlungen so erfolgreich wie möglich zu sein und so nah wie möglich an die Drahtzieher der internationalen Kriminalität heranzukommen.

Dazu brauchen wir immer mehr ein Zusammenwirken vieler einzelner Akteure. Denn weltoffen und global sind heute auch der Handel und der Warenverkehr:

Die deutsche Zollverwaltung verzeichnete im Jahre 2012 über 100 Millionen Zollabfertigungen im Warenverkehr mit Nicht-EU-Staaten. Das sind über 100 Millionen Warensendungen, die aus aller Herren Länder kommen oder in diese versandt werden. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, wie der boomende internationale Warenhandel heute funktioniert.

100 Millionen Warensendungen bedeuten aber auch 100 Millionen potenzielle Gefahren für die Gesellschaft, für die Menschen, für die Umwelt. 100 Millionen Sendungen, die vielleicht illegale Waffen, Sprengstoffe, pestizidbelastetes Gemüse, mit Krankheitserregern belastetes Fleisch, Rauschgift oder verbotene Medikamente oder mit Giften belastete Lebensmittel enthalten. Wir alle erinnern uns an die Terroranschläge des 11. September 2001 oder die Paketbomben aus dem Jemen im Jahr 2010. Auch erinnern wir uns an die Gefährdung der Menschen durch BSE-Erreger um die Jahrtausendwende sowie die Vogelgrippe im Jahre 2006. Ereignisse dieser Art sind es, die immense Gefahren für unser Land bedeuten können.

Es gilt zudem, Waren wie gefährliches Kinderspielzeug, gefälschte

Medikamentensendungen oder Rauschgiftschmuggel als Bedrohungen zu erkennen, die kompromisslos zu bekämpfen sind. Sie dürfen nicht zu einer ernsthaften Gefahr für unsere Bürgerinnen und Bürger, unsere Unternehmen und unsere Umwelt werden.

Und hierzu, meine sehr verehrten Damen und Herren, brauchen wir neben der umfassenden Aufklärung unserer Bevölkerung vor den Gefahren der illegalen Handlungen krimineller Banden auch wirksame und effiziente Kooperationsformen innerhalb der zuständigen Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden. Selbstverständlich sind Ermittlungen für den Zoll grundsätzlich nichts Neues. Seit jeher dienen diese nicht nur der nachträglichen Erhebung nicht gezahlter Steuern und Abgaben, sondern auch der Ermittlung krimineller Akteure, die sich innerhalb dieser enormen Anzahl an grenzüberschreitenden Warensendungen verstecken.

Das Zollkriminalamt hat sich als Zentralstelle des Zollfahndungsdienstes seit jeher gemeinsam mit den Zollfahndungsämtern auf neue Situationen, politische Veränderungen wie die Erweiterung der EU oder veränderte Rahmenbedingungen eingestellt. Ihm stehen

engagierte Fahnderinnen und Fahnder zur Seite, die auf modernem und hohem kriminalistischen Niveau arbeiten und mit großem Nachdruck gegen die zunehmend organisierten Strukturen im Bereich der Zollkriminalität ermitteln und dadurch einen wichtigen Beitrag zur inneren Sicherheit und zur Kriminalitätsbekämpfung, zur Ahndung von Verstößen gegen das Außenwirtschaftsgesetz und zur Wahrung der finanziellen Interessen der EU und des Bundeshaushalts leisten.

Für die deutsche Zollverwaltung im allgemeinen und die Zollfahndungsarbeit im Besonderen sind Kooperationsformen auf nationaler und internationaler Ebene heute auf vielen Arbeitsebenen erfreulich selbstverständlich und sehr alltäglich geworden. Das Zollkriminalamt und die Zollfahndung konnten und können sich hier z.B. in 28 Gemeinsamen Ermittlungsgruppen Rauschgift von Zollfahndung und Länderpolizeien und in 15 Gemeinsamen Finanzermittlungsgruppen zur Bekämpfung der Geldwäsche oder in einer Gemeinsamen Gruppe zur Bekämpfung des organisierten Zigarettenschmuggels in der Region Berlin und Brandenburg positionieren. Zudem steht die Bekämpfung der Proliferation, d. h. des illegalen Waren- und Technologietransfers für die Zwecke der

Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und ihrer Trägersysteme, nach wie vor im Blickpunkt des Zolls. Auch Deutschland ist als Exportnation und Hochtechnologiestandort den Beschaffungsaktivitäten bestimmter Staaten ausgesetzt. Der Verfolgung von Verstößen gegen Embargos, die von den Vereinten Nationen und der EU gegen mehrere Länder verhängt wurden, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Die Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen gegen Nordkorea und aktuell gegen den Iran erwähne ich nur beispielhaft. Das Zollkriminalamt unterstützt die Verhinderung von Zulieferungen deutscher Unternehmen in die genannten kritischen Bereiche durch ein nachhaltig wirksames Risiko-Management-System. Im Zusammenwirken mit den Genehmigungsbehörden und anderen –auch nachrichtendienstlichen Kooperationspartnern können geplante Lieferungen eingehend überprüft und bei Verdacht auf eine sanktionierte Endverwendung durch den Zoll gestoppt werden.

Einen besonderen Stellenwert nimmt heute die Ermittlungsarbeit auf internationaler Ebene ein. Weitreichende Kontakte zu ausländischen Zollverwaltungen sind vor dem Hintergrund

international agierender Täterorganisationen unabdingbar geworden. Allein 16 Zollverbindungsbeamte sind weltweit vertreten und unterstützen an Standorten wie Peking, Dubai oder Istanbul die Kooperation für die deutsche Zollverwaltung.

Daneben kooperieren sowohl Zollfahnder als auch Zollbeamte auf nationaler Ebene im Gemeinsamen Terrorabwehrzentrum des Bundes und der Ländern in Berlin, beim Bundeskriminalamt und im Bundespolizeipräsidium. Auf internationaler Ebene haben wir unsere Leute zu Europol, Interpol, zum Europäischen Betrugsbekämpfungsamt OLAF und in mehrere Gemeinsame Zentren für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Zoll und Polizei entsandt.

Auch die Bekämpfung der Produktpiraterie mit ihren immensen Schäden, die unsere Unternehmen und der Arbeitsmarkt durch Markenfälschungen und Ideenklau erleiden, ist eine weitere große Herausforderung geworden. Auch das leistet der Zoll und auch hier macht er einen hervorragenden Job. Einen Job, der oft sehr hart, sehr anstrengend und manchmal auch sehr gefährlich ist. Die Produktpiraterie kostet nach Schätzungen des „Aktionskreises Deutsche

Wirtschaft gegen Produktpiraterie und Markenfälschungen (APM)“ allein Deutschland 70.000 Arbeitsplätze. Unsere Unternehmen verlieren durch diese Fälschungen, Imitate und Plagiate jährlich ca. 25 Mrd. Euro Umsatz. Dennoch stehen Zollverwaltung und Zollfahndung unter einem steigenden Erwartungsdruck. Einerseits fordert die Wirtschaft einen reibungslosen, möglichst ungehinderten und immer schnelleren Warenverkehr, andererseits erwarten Bürgerinnen und Bürger zu Recht, dass alle Steuerzahler gleichmäßig zur Finanzierung staatlicher Leistungen herangezogen werden. In diesem äußerst schwierigen Spannungsfeld hat sich der Zoll zu einer modernen Wirtschaftsverwaltung mit hochprofessionellen und hoch spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt. Sie stehen komplexen Unternehmensverflechtungen oder Täterorganisationen gegenüber, die mit den Methoden von früher schon lange nicht mehr wirksam bekämpft werden können.

An einem Beispiel will ich die notwendige Internationalisierung der Kriminalitätsbekämpfung im Bereich des EU-Subventionsbetruges verdeutlichen. Die Europäische Union gewährte im Rahmen des Programms „SAPARD“ jährlich über 540 Mio.

Euro an Subventionen für neue Beitrittsstaaten wie Bulgarien, Rumänien und Kroatien, um dort die strukturelle Anpassung im landwirtschaftlichen Sektor voranzutreiben.

Gefördert wurden Investitionen für die Anschaffung neuer Maschinen im Bereich der landwirtschaftlichen Verarbeitung. Die deutsche Zollfahndung ermittelte in enger Abstimmung mit dem Europäischen Amt für Betrugsbekämpfung wegen des Verdachts des Subventionsbetruges im Zusammenhang mit der Lieferung von Verpackungsmaschinen nach Bulgarien und Rumänien. Eine erste Verurteilung in Deutschland führte bereits zur Verhängung einer mehrjährigen Freiheitsstrafe gegen einen Lieferanten. Es konnte festgestellt werden, dass sich der in Bulgarien erschlichene Subventionsbetrag auf 7,5 Millionen Euro beläuft. Der bulgarische Drahtzieher in Sofia wurde zu 12 und vier weitere Angeklagte zu jeweils 10 Jahren Haft verurteilt. Die Ermittlungen der deutschen Zollfahndung wurden indes weiter geführt. Der festgestellte Subventionsschaden wird bislang auf mindestens 50 Mio. Euro beziffert.

Solche fahnderischen Erfolge erfordern neben einer hohen fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenz der Ermittler auch

koordiniertes und partnerschaftliches Vorgehen der verschiedenen Institutionen im In- und Ausland. Nur gemeinsam lassen sich neue Herausforderungen bewältigen und Arbeitserfolge erzielen.

Auch im Bereich der Sicherheit ist ein internationales Denken erforderlich. Konsequenterweise beschloss die Europäische Union im Jahr 2005 deshalb die Einführung eines neuen Kontrollsystems für die europäischen Zollverwaltungen. In enger Abstimmung untereinander und mit der Wirtschaft haben alle 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union dieses neue Kontrollsystem der Risikoanalyse konzipiert und seit 2009 sukzessive in Betrieb genommen. Den Beitrag des deutschen Zolls zu dieser Sicherheitsrisikoanalyse liefert das ZKA von seinem Standort im oberpfälzischen Weiden aus.

Dass eine Sicherheitsrisikoanalyse für die europäischen Zollverwaltungen heute unverzichtbar ist, zeigt ein Vorkommnis aus dem Oktober 2010:

Damals versuchten jemenitische Attentäter mittels einer im Luftfrachtverkehr transportierten Paketbombe einen Anschlag auf

amerikanische Einrichtungen zu verüben. Auch wenn die Risikoanalyse der deutschen Zollverwaltung die Sendung als verdächtig identifizierte, konnte sie erst gestoppt werden, nachdem sie bereits mehrfach verladen worden war. Ziel muss es sein, solche Gefahren so früh als möglich zu erkennen und die gefährliche Fracht aus dem Verkehr zu ziehen!

Die Kontrolle von Warensendungen durch deutsche Zöllnerinnen und Zöllner beginnt dank der Sicherheitsrisikoanalyse nun bereits bevor die Lieferungen auf europäischen Boden gelangen.

Diese ersten Gehversuche, meine verehrten Damen und Herren, waren auch schnell von ersten Erfolgen gekrönt. Ein herausragendes Beispiel ist die Beschlagnahme von Triebwerken für russische Militärflugzeuge im Sommer dieses Jahres. Bei den Lieferungen aus Russland handelt es sich um Kriegswaffen, für die eine Transportgenehmigung fehlte. Gleiches galt auch für in Leipzig festgestellte Strahlantriebe für Kampfflugzeuge der algerischen Luftwaffe. Das sind Beispiele, meine Damen und Herren, die eindrucksvoll belegen, dass und - vor allem - wie gut die Sicherheitsrisikoanalyse in Weiden dank moderner Technik und motivierter

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter funktionieren kann!

Ich konnte mir bereits einen persönlichen Eindruck von diesem neuen Dienstsitz des Zollkriminalamts verschaffen und kann Ihnen versichern, meine Damen und Herren: Hier paart sich eine zeitgemäße technische Ausstattung einer Dienststelle mit dem überdurchschnittlichen Engagement ihrer Beschäftigten. Diese Beschäftigten sind es, die rund um die Uhr – an sieben Tagen in der Woche – unter Mithilfe des IT-Systems für einen reibungslosen und zuverlässigen Warenfluss von Gütern aus aller Welt sorgen - das ist gut für unsere Wirtschaftsunternehmen und gut für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger.

Ich wünsche Ihnen, Herr Präsident Drude, gemeinsam mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine weiterhin erfolgreiche Kooperation mit den Vertretern der hier anwesenden Behörden sowie eine allzeit glückliche Hand bei der Bekämpfung der organisierten grenzüberschreitenden Kriminalität und bei der Erfüllung Ihrer vielfältigen Aufgaben zum Schutz der einheimischen Wirtschaft sowie zum Wohle unseres Landes und seiner Bevölkerung.

Und an die heutigen Gäste und Kooperationspartner des Zollkriminalamtes außerhalb der Zollverwaltung richte ich die Grüße des Bundesfinanzministers aus. Im Namen von Herrn Dr. Schäuble darf ich Ihnen versichern, dass die gesamte Zollverwaltung ihre gesetzlichen Aufgaben zum Wohl der Bürger und deren Sicherheit sehr ernst nimmt und sich als verlässlicher und sicherer Partner der einheimischen und legal handelnden Wirtschaft im grenzüberschreitenden Warenverkehr sieht.

Sicher gibt es weitere Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, die erkannt und realisiert werden müssen.

Hierfür muss auch die Politik Voraussetzungen und Rahmenbedingungen schaffen, um der Exekutive den notwendigen Rückenwind zu verschaffen, mit dessen Hilfe die für richtig erkannten Wege schneller und konsequenter bestritten werden können.

Das habe ich jüngst persönlich im Rahmen der gemeinsamen Bekämpfung der besorgniserregenden Entwicklung rund um die synthetische Droge Crystal im Grenzgebiet zur Tschechischen Republik erleben dürfen. Hier haben wir im Rahmen einer politischen

Initiative namens „Hofer Dialog“ und in weiteren vielfältigen Formen auch auf politischer Ebene schnell für deutliche Signale in alle Richtungen gesorgt.

Wir sind bei der notwendigen Kooperation nationaler und internationaler Strafverfolgungs- und Ermittlungsbehörden auf der richtigen Spur und haben gemeinsam schon ein großes Stück des Weges zurückgelegt.

Lassen Sie uns diesen bewährten Weg weiter ausbauen und gemeinsam den Erfolg fortschreiben. Wenn wir alle unsere Stärken im Rahmen der erfolgreichen Kooperationsformen zeigen und weiter miteinander verknüpfen, so bauen wir unser Teamwork immer mehr aus.

Meine Damen und Herren, verehrte Gäste des Zollkriminalamtes, in diesem Sinne:
Packen wir es gemeinsam an – denn:
Je gemeinsamer, desto erfolgreicher !